

# ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 34d

‘westlich Sportplatz an der Mühle’

in Steinfurt-Borghorst

Münster, 28. April 2020

# GLIEDERUNG

<b>1.0</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
<b>2.0</b>	<b>Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums</b>	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	6
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	6
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	8
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	11
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	11
2.4.1	Säugetiere	12
2.4.2	Vögel	13
<b>3.0</b>	<b>Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren</b>	16
3.1	Beschreibung des Vorhabens	16
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	16
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	17
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	17
<b>4.0</b>	<b>Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	18
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	18
<b>5.0</b>	<b>Resümee</b>	21
<b>6.0</b>	<b>Literatur</b>	22
<b>Anhang</b>		
Untersuchte Baumsubstanz		

## Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 2.500

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2020)	4
Abb. 2:	Blick von Westen auf das Plangebiet	6
Abb. 3:	Blick nach Norden entlang des Fußweges	7
Abb. 4:	Blick nach Süden auf die Wohnbebauung	7
Abb. 5:	Michael-Ende-Schule mit Sportplätzen	7
Abb. 6:	Blick auf die Tilsiter Straße	8
Abb. 7:	Blick auf die Gantenstraße	9
Abb. 8:	Vogelnest	9
Abb. 9:	Hohlraum	10
Abb. 10:	Hohlräume im Stammholz und Höhle	10
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	13
Abb. 11:	Städtebauliches Konzept	15

### Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 28. April 2020



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

## 1.0 VORBEMERKUNGEN

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 34d mit der Bezeichnung 'westlich Sportplatz an der Mühle' im Stadtteil Borghorst. Dabei wird das Ziel verfolgt, ein heute im Flächennutzungsplan als Fläche für den Gemeinbedarf ausgewiesenes Flurstück in Wohnbaufläche umzuwandeln. Vorgesehen ist dafür das Flurstück 801, Flur 7, Gemarkung Borghorst mit einer Größe von 10.352 m<sup>2</sup>, das sich am südwestlichen Ortsrand von Borghorst befindet. Auf dem heute als Acker genutzten Flurstück kann ein kleines Wohngebiet mit ca. 15 Baugrundstücken entwickelt werden, das über eine an die südlich gelegene Tilsiter Straße angebundene Anliegerstraße erschlossen werden kann.

Mit dieser vorgesehenen Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 34d sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist zunächst eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans, d.h. das Flurstück Nr. 801, befindet sich im südwestlichen Teil des Stadtteils von Borghorst; er wird von der Gantenstraße im Westen, dem Sandweg im Osten und der Tilsiter Straße im Süden begrenzt.

Das Untersuchungsgebiet umfasst alle benachbarten Flächen und reicht im Süden bis zur Bebauung an der Vorstädter Straße, im Westen bis zur Ringstraße und schneidet den nördlich daran angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Raum. Im Norden wird es durch die Ritterstraße begrenzt und umfasst im Osten große Teile des dort gelegenen Geländes der Michael-Ende-Schule.

Dessen genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung von Untersuchungsgebiet und Geltungsbereich wird durch die oben stehende Abbildung 1 deutlich.

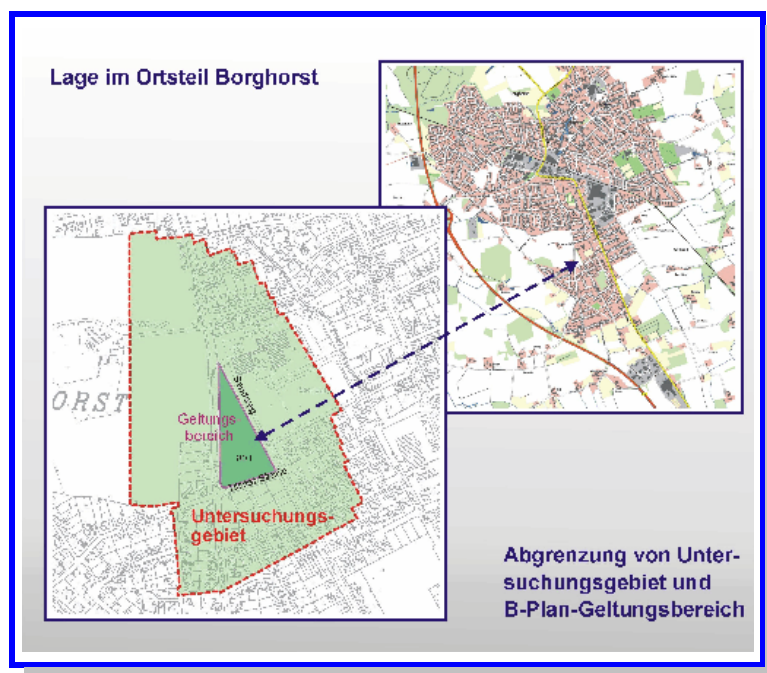


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Änderung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 14.06.2018 (*KAISER 2018*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

## 2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

### 2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

#### 2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhaben- bzw. Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 12.03.2020, *KREIS STEINFURT 2020*).

#### 2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine Informationen zum Planungsgebiet. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Vorkommen von Schleiereule und Steinkauz – befinden sich westlich vom Plangebiet in einer Entfernung von ca. 1,5 km auf mehreren Hofstellen u.a. im Bereich der Appelchaussee. Aufgrund der großen Distanz zum Plangebiet bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Auch die Auswertung der beiden Biotopkatasterflächen BK-3810-0117 mit Objektbezeichnung 'Waldgebiet Holtmanns Brook südwestlich von Borghorst' und der Fläche BK-3810-0109 mit der Objektbezeichnung 'Gehölz-Grünland-Komplex am Trappen Berg südlich von Borghorst', die sich beide in einer Entfernung von ca. 750 - 800 m westlich bzw. südwestlich vom Planbereich befinden, weisen keine faunistisch relevanten Informationen auf.

### 2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

### 2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2020)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	S†
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	G†
Fischotter	Lutra lutra	N	S†
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	S
Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	U†
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' in Steinfurt-Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Vögel			
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	unbek.
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U↓
Feldsperling	Passer montanus	BV	U
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U
Girlitz	Serinus serinus	BV	unbek.
Habicht	Accipiter gentilis	BV	G↓
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV	U↓
Kiebitz	Vanellus vanellus	R/W	U↓
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U
Kranich	Grus grus	R/W	U↑
Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U↓
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	G
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	BV	U
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S
Schleiereule	Tyto alba	BV	G
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G
Sperber	Accipiter nisus	BV	G
Star	Sturnus vulgaris	BV	unbek.
Steinkauz	Athene noctua	BV	G↓
Turmfalke	Falco tinnunculus	BV	G
Turteltaube	Streptopelia turtur	BV	S
Uhu	Bubo bubo	BV	G
Waldkauz	Strix aluco	BV	G
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	BV	U
Waldohreule	Asio otus	BV	U
Waldschnepfe	Scolopax rusticola	BV	G
V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2018): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz			

Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere umfasst – davon 14 Fledermausarten – und insgesamt 28 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1).

## 2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurden zwei Ortsbegehungen durchgeführt, bei denen nach möglichen Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen im Geltungsbereich und dessen Umfeld kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt.

Diese örtlichen Begehungen fanden am 21.02. und 16.04.2020 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierten sie sich auf den Baumbestand insbesondere am östlichen Rand der Vorhabenfläche, die in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet wurden. Bei allen Gehölzen wurden die Baumart, der Bruthöhendurchmesser (BHD) sowie etwaig vorhandene faunistisch relevante Strukturen erfasst (s. dazu Anhang). Darüber hinaus wurden dort alle weiteren besonderen Habitatbestandteile und Biotoptypen aufgenommen.

Das Umfeld der Vorhabenfläche, d.h. die weiteren Flächen im Untersuchungsgebiet, wurden begangen und im Hinblick auf entsprechende Habitatstrukturen, soweit diese von den Straßenflächen aus erkennbar waren, untersucht; die eigentliche Nutzungskartierung erfolgte im Anschluss durch Luftbilddauswertung.

Die im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt und nachfolgend kurz beschrieben.

## 2.2 Beschreibung des Plangebietes

### 2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen



Abb. 2: Blick von Westen auf das Plangebiet

Beim Plangebiet handelt es sich um das Flurstück 801, Flur 7, Gemarkung Borghorst, das sich heute als Acker genutzte Fläche ohne weitere Strukturen darstellt (s. Abb. 2). Während es im Süden und Westen durch Straßen (Tilsiter Straße und Gantenstraße) begrenzt wird, befindet sich östlich in Verlängerung des Sandweges ein Grünstreifen mit teils Altbaumbestand (s. Abb. 2).



Abb. 3: Blick nach Norden entlang des Fußweges

Dieser Grünsteifen – quasi als Verlängerung des Sandweges – wird in erster Linie durch eine Baumhecke auf seiner Westseite geprägt. Neben Stieleichen als dominante Baumart treten hier u.a. Erlen, Birken und Pappeln unterschiedlichen Alters auf. Sie bilden die Grenze zum direkt benachbarten Acker. Auf der Ostseite dieser Hecke befindet sich ein Fußweg, der von breiten Säumen und auf seiner Südseite auch von

einigen Sträuchern und jungen Bäumen begleitet wird (s. dazu auch Abb. 3).

Die weitere Nachbarschaft der Vorhabenfläche ist neben den schon o.g. Anliegerstraßen insbesondere im südlichen Teil durch zumeist Einzelhausbebauung mit vergleichsweise kleinen bis mäßig großen Gärten gekennzeichnet (s. dazu Abb. 4). Hier fehlen ältere Gehölze fast vollständig. So befinden sich die meisten Bäume innerhalb des Straßenraums der Tilsiter Straße und der Gantenstraße.



Abb. 4: Blick nach Süden auf die Wohnbebauung



Abb. 5: Michael-Ende-Schule mit Sportplätzen

Nordöstlich der Vorhabenfläche befindet sich das Areal der Michael-Ende-Schule. Dieses ist im südlichen Teil durch mehrere Rasensportplätze, d.h. drei unterschiedlich große Fußballfelder gekennzeichnet. Während dort keine Gehölze existieren, wird das Schulgebäude mit seinen umlaufenden befestigten Flächen zumindest partiell von Baumbeständen begleitet (s. dazu Abb. 5).

Auch das weitere Umfeld im Südwesten und Nordosten des Untersuchungsgebietes besteht zum allergrößten Teil aus Wohnbebauung – vielfach aus mittelgroßen Einfamilienhäusern und teils auch älterer Wohnbebauung, in diesem Fall mit großen Gärten. Darüber hinaus besteht im gesamten westlichen Teil des Untersuchungsgebietes eine große Ackerfläche, die sich von der Wohnbebauung am Holtmannsweg bis zur nördlichen Grenze des Untersuchungsgebietes erstreckt. Dort ist neben den eine schmale Wegeparzelle begleitenden Säumen lediglich eine am westlichen Rand der Gantenstraße gelegene ältere Baumreihe erwähnenswert.

In einer Gesamtschau lassen sich somit gemäß LANUV folgende Lebensraumtypen voneinander unterscheiden (s. dazu auch Anlage 1).

- ▶ Siedlungsgehölz
- ▶ Acker
- ▶ Garten
- ▶ Rasenfläche, Spielrasen
- ▶ Saum
- ▶ Weg
- ▶ Rabatte
- ▶ Versiegelte Fläche
- ▶ Straße
- ▶ Gebäude

## 2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für den Geltungsbereich des Bebauungsplans keine Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen, da hier weder Gebäude noch Gehölzstrukturen existieren; auch das Untersuchungsgebiet bietet diesbezüglich ein nur mäßiges Spektrum an Habitatstrukturen und -qualitäten, wobei hier die auf der Ostseite direkt an das Plangebiet angrenzende Baumhecke eine besondere Bedeutung aufweist.

Zunächst sind in diesem Zusammenhang die vorhandenen Gebäude im Umfeld der Vorhabenfläche zu nennen, von denen einige aufgrund ihres Alters und der Art der Bausubstanz – insbesondere die südlich gelegenen Gebäude im Bereich der Tilsiter Straße (s. Abb. 6) – kein besonderes Quartierpotenzial für Tiere bieten, da sie jüngeren Alters sind und daher aufgrund der Bauweise der Anteil faunistisch relevanter Strukturen erfahrungsgemäß eher gering ist.



Abb. 6: Blick auf die Tilsiter Straße



Abb. 7: Blick auf die Gantenstraße

Daneben bestehen jedoch auch ältere Gebäude, wie beispielsweise entlang der Gantenstraße. Diese weisen, sofern dort keine umfangreichen Maßnahmen zur Erhöhung des Wärmedämmstandards vorgenommen wurden, häufig Hohlräume, Spalten und Fugen an ihrer Außenhaut auf. Diese könnten von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden (vgl. dazu Abb. 7).

Insgesamt wird jedoch im Untersuchungsgebiet mit einem vergleichsweise nur geringen Quartierpotenzial für planungsrelevante Arten im Bereich von Gebäuden und Wohngrundstücken gerechnet, da dort mit Ausnahme von zwei älteren Eichen (zu den Standorten s. Anlage 1) – allerdings auch ohne Höhlungen, Mulmstellen, Nester o.ä. – kaum ältere Gehölze im Bereich der Gärten und des Straßenraumes bestehen.

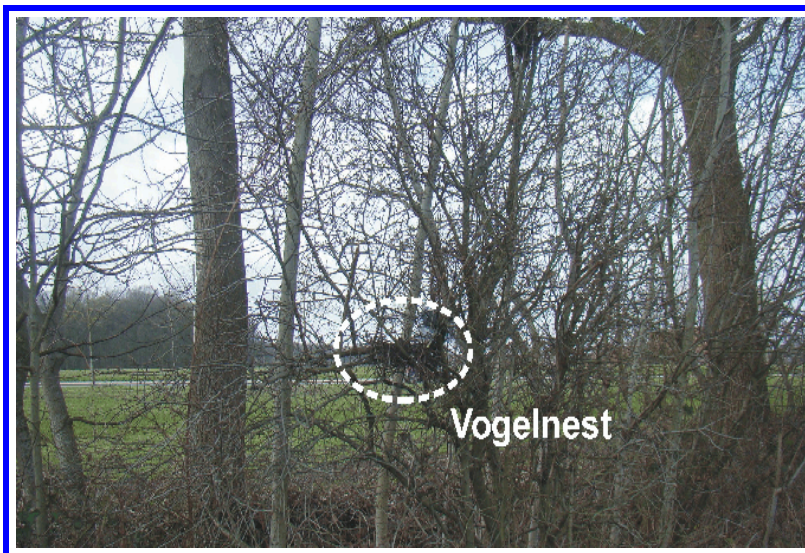


Abb. 8: Vogelnest

Nennenswert in diesem Zusammenhang sind die oben schon genannte Grünzone im weiteren nördlichen Verlauf des Sandweges sowie der Gehölzbestand auf dem Schulgelände, die Baumreihe auf der Westseite im nördlichen Teil der Gantenstraße und das kleine Feldgehölz im Südwesten am Holtmannsweg. Während alle Gehölzbestände ein Potenzial als Niststandort für Vögel bieten –

so konnten beispielsweise in der Baumhecke am Sandweg auch mehrere Nester, allerdings keine Horste kartiert werden (vgl. dazu Abb. 8) – bestehen dort allerdings keine Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter.

So reichte auch ein etwas größerer Hohlraum innerhalb einer Birke (s. Abb. 9) noch nicht tief genug in den Stammraum dieses Baumes hinein, um dort ein entsprechendes Höhlenpotenzial, ggf. auch für Fledermäuse, zu bieten. Unabhängig davon bestehen jedoch an dieser Birke und auch an weiteren Bäumen noch weitere Hohlräume, die zukünftig ein Quartierpotenzial erwarten lassen (s. Abb. 10, Fotos 1 - 3).

Auch in einem tief in einen abknickenden Stamm einer Pappel hineinreichenden – mehr oder minder waagrecht verlaufenden – Hohlraum mit einer Länge von ca. 35 - 40 cm konnten keine Spuren von Tieren entdeckt werden. Während er für Fledermäuse aufgrund seiner horizontalen Ausrichtung eine geringere Bedeutung aufweisen dürfte, bietet er jedoch Höhlenbrütern einen potenziellen Brutplatz (s. Abb. 10, Foto 4).



Abb. 9: Hohlraum

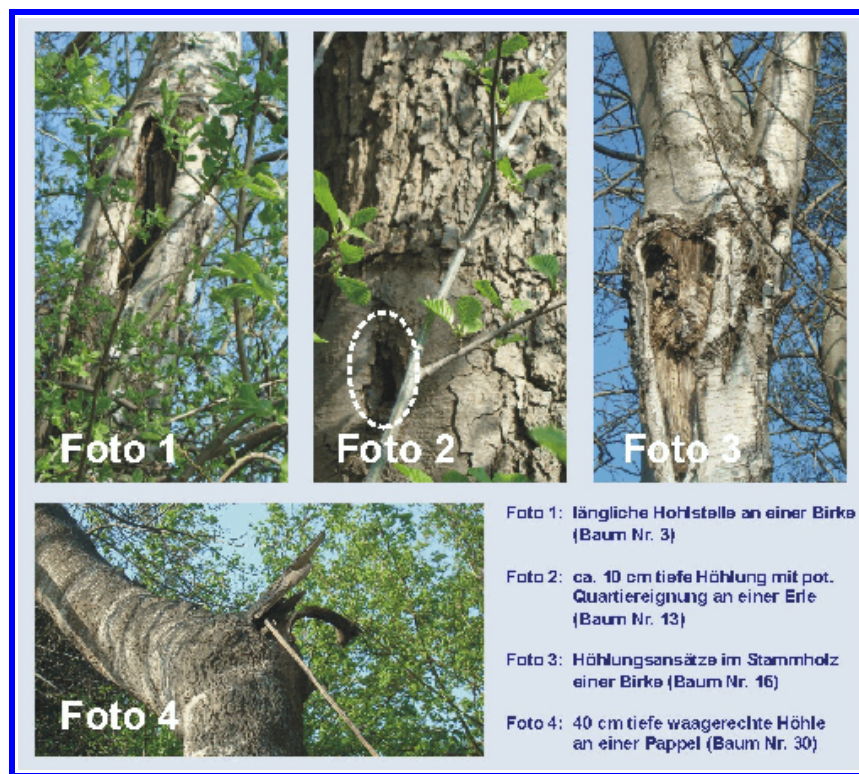


Abb. 10: Hohlräume im Stammholz und Höhle

Darüber hinaus bestehen insbesondere an den älteren Bäumen Bereiche mit abgeplatzter Rinde und Totholz, so dass hier Quartierstrukturen für einzelne Fledermäuse nicht gänzlich auszuschließen sind. Entsprechende Hinweise auf eine Nutzung wurden dazu allerdings nicht gefunden; auch ist aufgrund der isolierten Lage dieser Baumhecke zunächst nicht davon auszugehen, dass sie für Fledermäuse hinsichtlich möglicher

Quartiere, als Nahrungsraum oder Flugstraße eine besondere Bedeutung besitzen könnte.

## 2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für die beiden Viertelquadranten MTB 3810-3 Borghorst gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

## 2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 43 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

### 2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen aufgrund der Lage innerhalb der Siedlung naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten im Untersuchungsgebiet wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen.

Weitere Baumhöhlen bewohnende Fledermäuse – dazu zählen Fransenfledermaus, Großer Abendsegler und Große Bartfledermaus – können für den Geltungsbereich des Bebauungsplans ausgeschlossen werden, da dort keine Bäume existieren. Auch für die direkt benachbarte Baumsubstanz an der Tilsiter Straße und der Gantenstraße ist kein Quartierpotenzial zu erwarten, da diese Bäume keine entsprechenden Höhlungen aufweisen bzw. zu jung sind. Unabhängig davon kann dies für die Baumhecke auf der Ostseite des Plangebietes nicht von vornherein völlig ausgeschlossen werden, da teils alte bzw. ältere Baumsubstanz vorhanden ist und hier beginnenden Höhlungen, Totholz und abgeplatzte Borke kartiert werden konnte. Eine Nutzung durch Fledermäuse ist am ehesten noch für den Großen Abendsegler zu erwarten, da dieser häufig auch in Siedlungsnähe auftritt. Die Wahrscheinlichkeit eines entsprechenden regelmäßigen Vorkommens wird allerdings aufgrund der isolierten Lage und der geringen Anzahl geeigneter Nahrungsflächen im Umfeld als relativ gering bis mäßig eingeschätzt.

Weiterhin sind die Gebäudebewohner zu nennen, die gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind, wird ein Auftreten dieser Arten ebenfalls für nicht sehr wahrscheinlich erachtet.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben können, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher in erster Linie im Bereich der älteren Wohngebäude, die im Untersuchungsgebiet zwar vorhanden sind, nicht jedoch im Geltungsbereich des Bebauungsplans.

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet oder für Transferflüge besitzt der Geltungsbereich keine besondere Bedeutung.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter in der FIS-Liste des LANUV geführt. Sein Vorkommen kann aufgrund fehlender großer Gewässersysteme ausgeschlossen werden.

## 2.4.2 Vögel

Die weitere Prüfung der planungsrelevanten Vogelarten wird zunächst mit Hilfe einer tabellari-schen Übersicht vollzogen. Dabei erfolgt eine Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebens-raumtypen – insbesondere auch solchen, die im Untersuchungsgebiet vertreten sind und insofern auch für den Geltungsbereich von vornherein nicht grundsätzlich auszuschließen sind. Diese Arten werden dann im Anschluss – insbesondere im Hinblick auf ein zu erwartendes Auftreten im Geltungsbereich des Bebauungsplans – vertiefend diskutiert.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszu-schließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Planbereich möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe	-	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-	-
Offene Agrarräume	Kranich	Feldlerche, Kiebitz	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	Nachtigall	-	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen		Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz	-
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-	-
Gewässer und Gewässerbiotope	Eisvogel	-	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz		Bluthänfling, Girlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz	-
Gebäude	Rauchschwalbe, Schleiereule, Turmfalke	Mehlschwalbe, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star	-

Wie die Tabelle 2 zeigt, können einige Arten im Untersuchungsgebiet und damit auch im Geltungsbereich des Bebauungsplans ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf strukturreiche Agrarlandschaften sowie größere Waldflächen angewiesen sind. Dazu zählen Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube sowie Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe. Auch an Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Vogelarten, wie beispielsweise der Eisvogel, sind im Plan-

bereich mangels nicht vorhandener Fließ- und Stillgewässer auch nicht zu erwarten. Unter anderem aus diesem Grund wird auch die Nachtigall ausgeschlossen, da sie bezüglich ihrer Nahrungssuche zumindest an Oberflächengewässer gebunden ist, die im Untersuchungsgebiet fehlen. Darüber hinaus benötigt sie gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht, die ebenfalls nicht vorhanden sind.

Da im Untersuchungsgebiet auch keine größeren, möglichst kurzrasig gehaltenen oder beweideten Grünlandflächen mit Kopfbäumen, höhlenreichen Altbäumen oder entsprechenden Niströhren vorhanden sind, wird auch der Steinkauz nicht auftreten. Dies gilt ebenfalls für die Rauchschnalze und die Schleiereule, die als Brutstandorte landwirtschaftlich genutzte Gebäudeteile bevorzugen und damit im Untersuchungsgebiet höchstwahrscheinlich nicht und im Geltungsbereich sicher nicht als Brutvogel vorkommen können.

Auch der Kranich als Durchzügler wird das Untersuchungsgebiet nicht besuchen, da dort geeignete Landschaftsteile, wie z.B. Feuchtgebiete, Auen oder aber große störungsarme Bereiche als Schlafplätze fehlen.

Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die Eulen sind auf entsprechende Höhlungen bzw. größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen.

Im Untersuchungsgebiet sind alte und ggf. dafür geeignete Gehölze nur in dem südwestlich gelegenen Teil mit entsprechendem Anschluss an den Landschaftsraum vorhanden; im Bereich der östlich dem Plangebiet benachbarten Baumhecke fehlen jedoch entsprechend große Nester, Horste und größeren Höhlen. Insofern sind auch diese vier Arten als Brutvögel im Plangebiet auszuschließen, zumal auch keine Spuren wie Federn, Kot, Gewölle etc. nachgewiesen werden konnten.

Darüber hinaus wäre ein theoretisches Vorkommen bei Kiebitz, Feldlerche sowie Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Girlitz, Mehlschnalze und Star im Untersuchungsgebiet möglich.

Kiebitz und Feldlerche als Bewohner offener Agrarlandschaften, die auch auf Äckern brüten, sind für den Planbereich jedenfalls nicht zu erwarten, da diese beiden Arten einen großen Mindestabstand zu Kulissen wie beispielsweise höheren Gehölzen und auch Gebäuden einhalten. Diese Mindestabstände sind für den Acker im Planbereich an keinem Punkt gegeben. Außerdem herrscht hier durch die Bewohner der angrenzenden Siedlungsteile und die Gartenstraße ein viel zu hohes Störpotenzial.

Insofern könnten diese beiden Arten allenfalls auf dem Acker im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes auftreten und würden sich dort zum offenen Landschaftsraum hin orientieren.

Demgegenüber sind die weiteren o.g. Arten auf entsprechende kleinteilige Strukturen angewiesen, die im Geltungsbereich des Bebauungsplans nicht existieren, da dort keine Bäume vorhanden sind. Demgegenüber bestehen jedoch in der direkt benachbarten Baumhecke entsprechend nutzbare Höhlungen bzw. Hohlräume, die Spalten an den untersuchten Gehölzen nachgewiesen werden konnten.

Hier bestünde für die drei Vogelarten Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star die Möglichkeit, als Nischenbrüter ihre Brutstätten anzulegen. Da aber weder Nester noch anderweitige Spuren, die auf eine Nutzung durch diese drei Arten hinweisen, nachgewiesen werden konnten und auch auf der Vorhabenfläche keine Gebäude existieren, die sie ebenfalls als Brutstandort aufsuchen könnten, wird ein Vorkommen dieser drei Arten daher für das Plangebiet einschließlich der direkten Nachbarschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht erwartet.

Dies trifft demnach auch auf weitere Gebäudebrüter wie die Mehlschwalbe zu, die damit im Geltungsbereich nicht erwartet wird, während sie im Untersuchungsgebiet jedoch u.U. auftreten könnte, zumal auf der Westseite des Untersuchungsgebietes entsprechende Agrarflächen vorhanden sind.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene und sonnenexponierte Landschaftsräume wie mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsene Heide-, Ödland- und Ruderalflächen bevorzugt, tritt inzwischen auch in urbanen Lebensräumen u.a. in Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und auf Friedhöfen auf, da er dort ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für den Geltungsbereich des Bebauungsplans wird er jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen, da er Flächen mit kurzer, aber samentragender Krautschicht besiedelt (BEZZEL 1993), die auch in der Nachbarschaft zum Plangebiet aufgrund der dort kurz gemähten, intensiv genutzten Rasenflächen nicht in ausreichender Größe vorkommen.

Der Girlitz ist auf eine abwechslungsreiche Ausstattung, lockere Baumbestände und Nadelbäume innerhalb innerstädtischer Bereiche in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen angewiesen. Da insbesondere der Bestand an Nadelbäumen im Untersuchungsgebiet sehr gering ist, insgesamt dort auch nur eine vergleichsweise wenig abwechslungsreiche Ausstattung an Landschaftselementen vorhanden ist und damit auch ein eingeschränktes Nahrungsangebot, wird auch ein Brutvorkommen des Girlitz für recht unwahrscheinlich bewertet.

## 3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

### 3.1 Beschreibung des Vorhabens

#### 3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt führt die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' durch, da dort eine Ackerfläche, für die zur Zeit im Flächennutzungsplan noch eine Ausweisung als Gemeinbedarfsfläche besteht, in ein Allgemeines Wohngebiet umgewandelt werden soll. So sollen nach den derzeitigen Vorstellungen auf dieser Fläche 15 Grundstücke für eine Einfamilienhausbebauung entwickelt werden (s. auch Abb. 11).

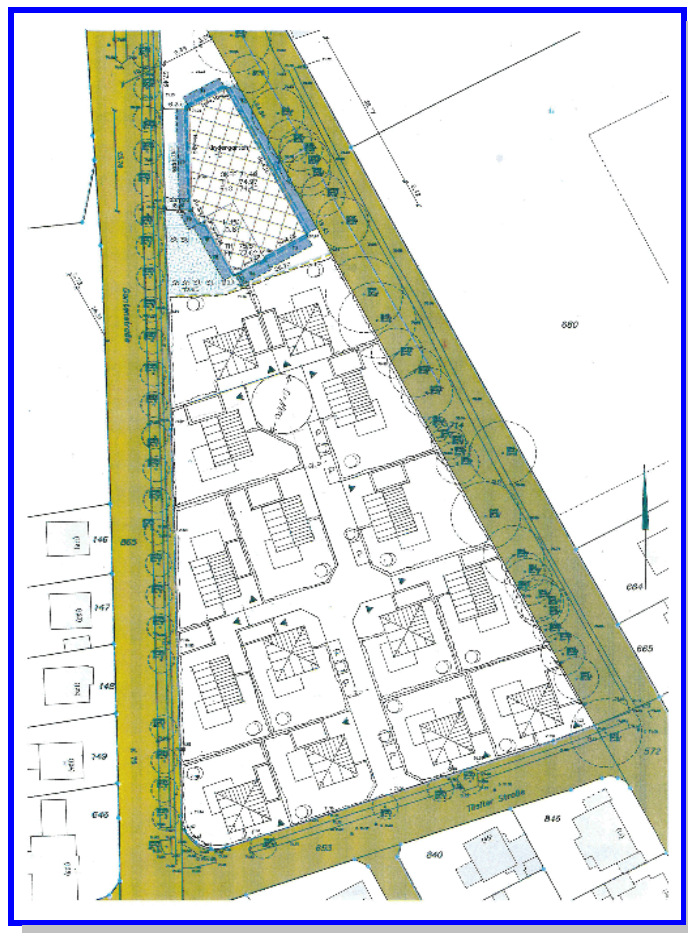


Abb. 11: Städtebauliches Konzept

Der aufzustellende Bebauungsplan wird ein Allgemeines Wohngebiet mit einer Grundflächenzahl von 0,4 und der Möglichkeit einer zweigeschossigen Bebauung festsetzen. Die Erschließung erfolgt von Süden über die Tilsiter Straße.

### 3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung des geplanten Bauvorhabens wird das Flurstück im Zuge der Baufeldräumung komplett freigestellt; damit verbunden ist der Abtrag und ggf. die Zwischenlagerung von Oberboden sowie die Entnahme weiteren Bodenmaterials bei der Herstellung von Kellern bzw. der Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen. Mit der Errichtung der Wohngebäude kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch Grundstückszufahrten, Gehwege und Terrassen. Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
  - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
  - ◊ Entfernung ggf. noch vorhandener Vegetationsreste und tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen),
- ▶ Anlegebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von Teil-Lebensräumen durch Gebäude, versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.) und Ziergärten,
  - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ zusätzliche Geräusche,
  - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

### 3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger unversiegelter Ackerfläche. Ferner sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher zu nennen, wobei der Planbereich auch heute schon einer entsprechenden Vorbelastung durch die direkt benachbarten Nutzungen (Straße und Wohnen) unterliegt. Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

## 4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben diskutierten planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumansprüche dieser Arten.

### 4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Geltungsbereich des Bebauungsplans bzw. im Untersuchungsgebiet vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Untersuchungsgebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die innerhalb des Untersuchungsgebietes Quartiere u.U. in den umliegenden Siedlungsteilen besitzen könnten, ist eine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte nicht gegeben, da dort keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden und auf der Vorhabenfläche selbst keine zu verändernden baulichen Strukturen existieren. Darüber hinaus wird unterstellt, dass die durch das Neubaugebiet zu erwartenden zukünftigen Störungen beispielsweise durch Lichtimmissionen eine vergleichsweise geringe Beeinträchtigungsintensität aufweisen. Vor diesem Hintergrund dürften keine erheblichen Auswirkungen für die beiden hier behandelten Siedlungsarten – sofern sie im Untersuchungsgebiet vorkommen sollten – zu erwarten sein, zumal sie auch infolge der bereits vorhandenen Wohngebäude und Laternen an derartige Störungen gewöhnt sein dürften.

Bei den baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Fransenfledermaus, Großem Abendsegler und auch Großer Bartfledermaus, die neben Gebäuden auch Baumquartiere nutzt, könnten theoretisch Quartiere im Bereich der auf der Ostseite direkt benachbarten Laubgehölze vorhanden sein. Ein solches Potenzial konnte zwar vereinzelt durch Höhlungen und im Bereich von Totholz oder abgeplatzter Rinde aufgenommen werden, jedoch waren hier die Hohlräume noch zu klein oder waagrecht ausgerichtet und somit für Fledermäuse nicht optimal nutzbar. Insofern wird davon ausgegangen, dass hier allenfalls Quartiermöglichkeiten für einzelne Tiere bestehen; wichtige Funktionen in Form von Wochenstuben oder Winterquartieren werden mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen.

Sollten jedoch die dort vorhandenen Strukturen von einzelnen Fledermausindividuen genutzt werden, können während der Bauphase oder auch bei Nutzung des fertig gestellten Neubaugebietes Beeinträchtigungen in Form von Störungen entstehen. Dies könnte ggf. zu einer zeitweisen Verdrängung einzelner Individuen führen. Da aber auch in benachbarten Räumen ähnlich alte und strukturierte Baumbestände vorhanden sind und die einzelnen Tiere ihre Quartiere regelmäßig wechseln, lässt sich dadurch keine erhebliche Auswirkung ableiten, zumal dadurch auch keine populationsrelevanten Auswirkungen zu erwarten sind. Entsprechende Zugriffsverbote gemäß § 44 Nr. 1 S. 2 BNatSchG werden somit nicht ausgelöst.

Für alle weiteren oben aufgezählten und im weitesten Sinne als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie die Bechsteinfledermaus, das Braune Langohr, das Große Mausohr, die Mopsfledermaus, die Rauhaufledermaus und die Wasserfledermaus werden dagegen keine Konflikte erwartet.

Im Rahmen der Umsetzung der Planung werden keine Nahrungsflächen von besonderer Bedeutung für Fledermäuse verloren gehen. Auch ist mit keiner Beeinträchtigung weiterer Jagdgebiete im Untersuchungsgebiet oder wichtiger Transfertrassen zu rechnen.

Insgesamt lässt sich damit aus Sicht der Fledermäuse feststellen, dass mit der Umwidmung einer Acker- in eine Wohnbaufläche und dem damit einhergehenden Verlust von Freifläche eine Tötung einzelner Individuen sowie eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Mit einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 bis 3 BNatSchG ist für die Fledermäuse insofern höchstwahrscheinlich nicht zu rechnen.

Um letztendlich aber auch ein verbleibendes Restrisiko zu vermeiden wird empfohlen, die Bauarbeiten möglichst außerhalb der Winterruhe und Wochenstubenzeit zu beginnen, so dass durch die dann vorhandenen baubedingten Störungen eine gewisse Vergrämung stattfindet und einzelne Individuen davon abgehalten werden, etwaig vorhandene Quartierstrukturen zu nutzen. Um schließlich die potenziellen Funktionsbeeinträchtigungen aufzufangen, sollten nach Beendigung der Bauarbeiten an den älteren Bäumen mindestens drei Fledermauskästen installiert werden. Ein zwischenzeitlicher Funktionsverlust etwaiger Zwischenquartiere durch Störungen würde dadurch quasi kompensiert.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind nicht zu erwarten, auch wenn in der Altbaums substance Hohlräume, die von Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Gartenrotschwanz oder Star genutzt werden können, nachgewiesen wurden. So bestanden dort jedenfalls keine Spuren (alte Nester etc.), die auf eine entsprechende Nutzung hindeuten würden.

Unabhängig davon wird jedoch die Baumhecke auf der Ostseite des Geltungsbereiches von weiteren Vogelarten als Brutstätte genutzt (s. auch Abb. 8). Zum Schutz dieser zwar nicht planungsrelevanten, aber besonders geschützten europäischen Vogelarten sind die Bauarbeiten nur außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen Anfang Oktober und Ende Februar zu beginnen. Damit soll ein gewisser Vergrämungseffekt initiiert werden, um ein Brutgeschäft ggf. ansiedlungswilliger Vogelarten zu vermeiden. So kann verhindert werden, dass bereits in direkter Nachbarschaft brütende Vögel durch die Baumaßnahmen erheblich gestört werden, ein Effekt, der ggf. zur Aufgabe der Brut führen könnte. Dadurch bedingt könnten Eier nicht weiter bebrütet werden bzw. Jungtiere verhungern; dies wiederum würde zu einer Auslösung von Verbotstatbeständen gemäß den Vorgaben nach § 44 Abs. 1 S. 1 BNatSchG führen. Um dies zu vermeiden, ist somit die o.g. Bauzeitenbeschränkung vorzugeben.

Um diese zeitlichen Vorgaben mit denen des Fledermausschutzes zu synchronisieren, ist ein Baubeginn für Anfang März – allerdings auch nicht später – zu empfehlen, da zu diesem Zeitpunkt bei entsprechender Witterung i.d.R. die Winterruhe der Fledermäuse beendet wird und das Brutgeschäft der Singvögel noch nicht begonnen hat. Sollte dies aus technischen oder anderweitigen Gründen nicht möglich sein, muss der Beginn der Bauarbeiten ab Mitte/Ende August nach der Vogelbrutzeit erfolgen. Sollte auch dies nicht möglich sein, ist eine Ökologische Baubegleitung zu installieren und nach Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde ggf. ein tatsächliches Vorkommen von Fledermäusen und Vögeln näher zu untersuchen.

Vor diesem Hintergrund – d.h. bei Berücksichtigung dieser Vorgaben – ist aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den planungsrelevanten Vogelarten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Artenschutzrechtlich relevante Konflikte gemäß § 44 Abs. 3 S. 1 - 3 BNatSchG werden somit bei der Realisierung des städtebaulichen Vorhabens – auch für die besonders geschützten europäischen Vogelarten – nicht erwartet.

## 5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Untersuchungsgebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten auf der anderen Seite bei einer Umsetzung des Bebauungsplanes Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' artenschutzrechtliche Konflikte bei Berücksichtigung der aufgeführten Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse und Vögel auszuschließen sind.

Zum Schutz der auf der Ostseite des Geltungsbereiches bzw. in der dort benachbarten Baumhecke brütenden, zwar nicht planungsrelevanten, aber besonders geschützten europäischen Vogelarten sind die Bauarbeiten nur außerhalb der Vogelbrutzeiten zu beginnen. Optimal wäre ein Baubeginn zu Anfang März, da zu diesem Zeitpunkt – entsprechende Witterung vorausgesetzt – die Winterruhe der Fledermäuse zumeist beendet ist und das Brutgeschäft der Singvögel noch nicht begonnen hat.

Durch Beachtung dieser entsprechenden Bauzeitevorgaben (zu weiteren Regelungen s. Kap. 4.1) kann die Auslösung von Verbotstatbeständen gem. § 44 Abs. 1 S. 1 BNatSchG wirkungsvoll vermieden werden. Sollte dies aus technischen oder anderweitigen wichtigen Gründen nicht möglich sein, ist eine Ökologische Baubegleitung zu installieren und nach Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde ggf. ein tatsächliches Vorkommen von Fledermäusen und Vögeln näher zu untersuchen.

Zum Ausgleich potenzieller störungsbedingter Funktionsbeeinträchtigungen bei den Fledermäusen wird empfohlen, nach Beendigung der Bauarbeiten an den älteren Bäumen mindestens drei Fledermauskästen zu installieren.

Bei Berücksichtigung der hier genannten Vorgaben kann – ohne Durchführung einer Artenschutzprüfung der Stufe II – eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' erwirkt werden.

## 6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):  
Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2018):  
Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 14.06.2018. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 16.02.2020

Kiel, E.-F. (2007):  
Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

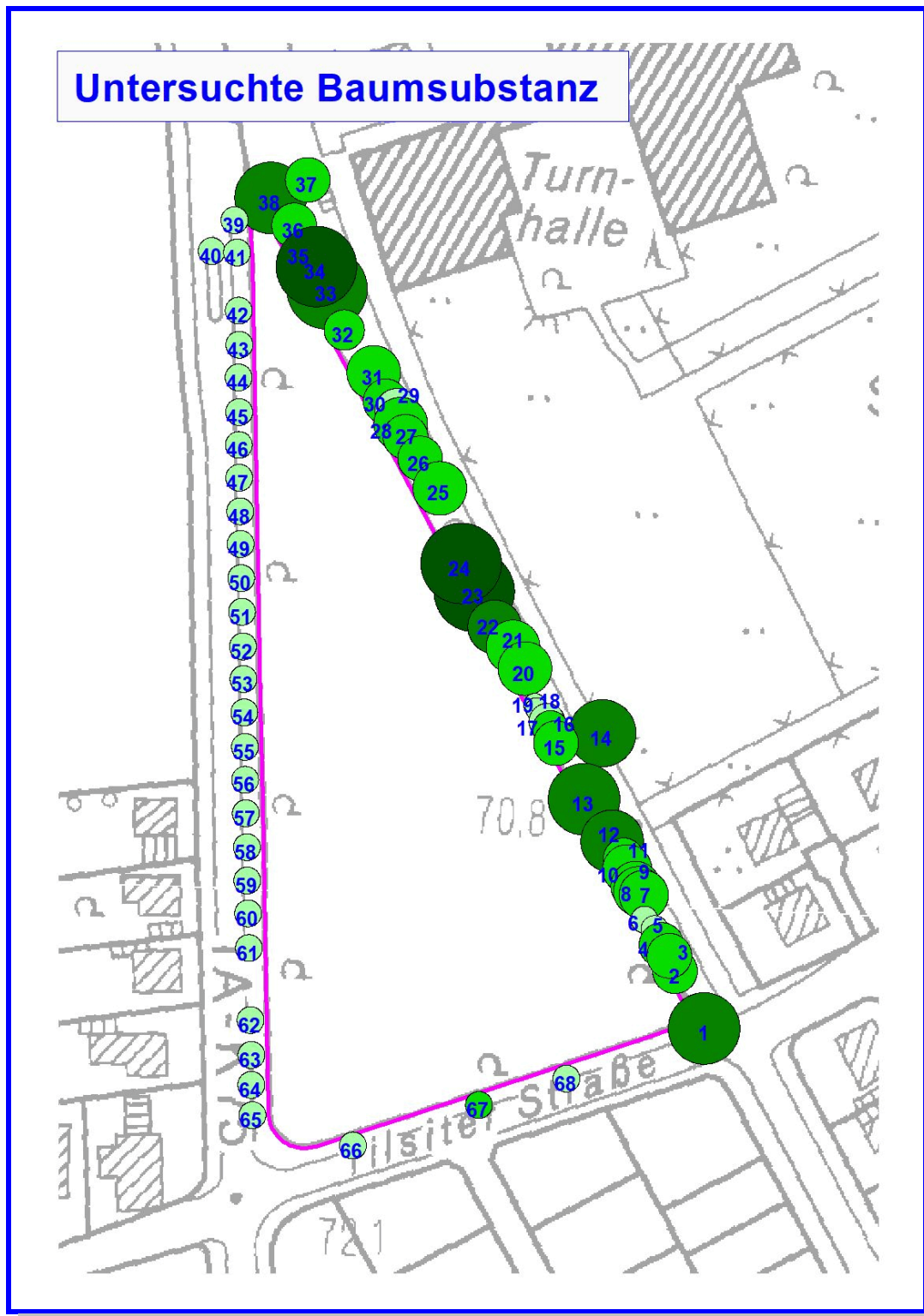
König, H. (2013):  
Star Sturnus vulgaris. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2019):  
Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 34d - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 12.03.2020, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019):  
Artenbeschreibung zum Girlitz (*Serinus serinus* (L.1766)). <http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/102990>, abgerufen am 16.02.2020.

MWEBWV / MKULNV (2010):  
Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

### Anhang: Untersuchte Baumsubstanz (zur Erläuterung s. folgende Seite)



## Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' in Steinfurt-Borghorst

• Anhang •

Tabelle: Untersuchte Baumsubstanz

Nr.	Baumart	STU / BHD	BHD-Klasse	Bemerkung
1	Linde	54	groß	—
2	Birke	46	mittel	Pilzbefall, absterbend
3	Birke	32		Hohlstelle, länglich
4	Birke	45	mittel	—
5	Erle	21 / 12 / 20	klein	—
6	Erle	12 - 25	klein	—
7	Erle	40	mittel	—
8	Erle	42	mittel	—
9	Erle	42	mittel	—
10	Erle	44	mittel	—
11	Erle	32	mittel	—
12	Erle	52	groß	—
13	Erle	57	groß	Höhlung, ca. 10 cm tief, pot. Quartiereignung
14	Erle	48 / 44 / 37 / 39	sehr groß	4-stämmig, Nest vorhanden
15	Pappel	39	mittel	—
16	Birke	45 / 40	mittel	2-stämmig, Höhlenansätze vorh.
17	Pappel	18	mittel	—
18	Pappel	18	klein	—
19	Pappel	18	klein	—
20	Pappel	48	mittel	Totholz vorhanden
21	Pappel	26	mittel	—
22	Pappel	50	mittel	—
23	Eiche	88	sehr groß	—
24	Eiche	88	sehr groß	starker Efeubewuchs, mittelgroßes Nest
25	Eiche	46	mittel	—
26	Pappel	33	mittel	—
27	Eiche	28	mittel	—
28	Pappel	37	mittel	Totholz vorhanden
29	Eiche	15	mittel	—
30	Pappel	38	groß	Totholz, waagerechte Höhlung von ca. 40 cm

## Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' in Steinfurt-Borghorst

• Anhang •

31	Pappel	35	mittel	—
32	Erle	36	groß	Efeubewuchs
33	Eiche	60	groß	Efeubewuchs
34	Eiche	70	groß	Efeubewuchs, Totholz
35	Pappel	17	klein	—
36	Fedlahorn	32	mittel	Efeubewuchs
37	Eiche	30	mittel	—
38	Eiche	63	groß	Efeubewuchs, Totholz
39 - 65	Ahorn, Sorte	10 - 25	klein	—
66	Baumhasel	24	klein	—
67	Baumhasel	31	klein	—
68	Baumhasel	19	klein	—

## Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle' in Steinfurt-Borghorst

• Anlage •

---















## Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 2.500

# Artenschutzprüfung Stufe I



zur Aufstellung des B-Plans Nr. 34d  
'westlich Sportplatz an der Mühle'

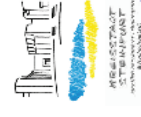
## Lebensraumtypen

- |  |  |
|--|--|
|  Siedlungsgehölz    |  Weg                |
|  Acker              |  Rabatte            |
|  Garten             |  versiegelte Fläche |
|  Rasenfläche        |  Straße             |
|  Saum               |  Gebäude            |
|  großer Laubbaum    |  kleiner Laubbaum   |
|  mittlerer Laubbaum |  Strauch            |

## Potenzielle Habitatstrukturen

- |  |
|--|
| <b>A</b> Gebäude mit etwaigem Quartierpotenzial für Fledermäuse                  |
| <b>B</b> Ältere Baumsubstanz mit etwaigem Quartierpotenzial für Fledermäuse      |
| <b>C</b> Potenzielle Nahrungsfläche für Fledermäuse und Vögel                    |
| <b>D</b> Gebäude mit etwaigen Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Vögel          |
| <b>E</b> Gehölzstrukturen mit etwaigen Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Vögel |
| <b>F</b> Pot. Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen                               |
| <b>G</b> Nachgewiesene Habitatstrukturen   |
| <b>H</b> Brutplatz für Vögel (Nest, Bruthöhle oder Nisthilfe)                    |

- |  |
|--|
|  Abgrenzung der Vorhabenfläche        |
|  Abgrenzung des Untersuchungsgebietes |



**Kreisstadt Steinfurt**  
Fachdienst Stadtplanung  
Emdekanter Straße 40 48565 Steinfurt  
Tel.: 02552 - 925240 Fax: 925472  
www.steinfurt.de

Anlagen-Nr. 1	Vorhaben ASP zur Aufstellung des B-Plans Nr. 34d 'westlich Sportplatz an der Mühle'
Projekt-Nr. 2007	Titel Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort: Lage Borghorst	Maßstab 1: 2.500
Fassung A	Datum 20. April 2020
bearbeitet schró	
gezeichnet schró	
geprüft -	

